Aus diesen Resultaten läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß die der Untersuchung unterzogene Substanz die Ueberreste von Bäumen vorstellt, deren Gehalt an Harzen und ätherischem Oel in der Form eines Harzes zurückblieb, während die Holzfasern in eine der Ulminsäure nahestehende, moderartige Materie überging. Wie im Torf und diesem ähnlichen Gebilden sind Kali- und Natron-Verbindungen durch Wasser weggeführt worden und nur eine kleine Menge Aschenbestandtheile (Kalk und Eisenoxyd), welche besonders schwerlöslich in Wasser sind, zurückgeblieben.

Ueber das Vorkommen, die Eigenschaften und geognostischen Verhältnisse dieser Substanz wird Herr Prof. Reufs seiner Zeit Bericht erstatten.

Ueber die Veränderung der Ammoniaksalze im Thierorganismus; von *Bence Jones* *).

In den Philosophical Transactions für 1850 habe ich mitgetheilt, daß das weinsaure Ammoniak auf das Sauerseyn des Urins einen ganz entgegengesetzten Einfluß ausübt wie das weinsaure Kali, und daß starke Dosen kohlensauren Ammoniaks die saure Reaction des Urins nicht vermindern.

Ich finde, daß das weinsaure Ammoniak, das Chlorammonium, das kohlensaure Ammoniak und der Harnstoff bei dem Durchgang durch den Körper theilweise in Salpetersäure ver-

*) Compt. rend. XXXI, 898.

wandelt werden, welche in dem Urin nach der Destillation nachgewiesen werden kann.

Die beste Art; einen Versuch anzustellen, besteht darin, 20 bis 30 Grains Chlorammonium einzunehmen; der drei Stunden später gelassene Urin wird Salpetersäure enthalten.

Bildung von Milchsäure bei der Gährung von äpfelsaurem Kalk.

Dessaigues *) beschrieb die Bildung von Bernsteinsäure bei der Gährung des neutralen äpfelsauren Kalks; Liebig **) fand, daß unter gewissen Umständen sich hierbei auch Buttersäure und Essigsäure bilden können. E. J. Kohl ***) theilt folgende Beobachtung mit. Acht Pfund nach der Liebig'schen Methode aus dem Saft fast reifer Vogelbeeren dargestellten neutralen äpfelsauren Kalks wurden mit der von Liebig angegebenen Menge faulenden Caseins und 30 bis 35 Pfund kalten Wassers verrieben, und bei 15 bis 22° R. gähren lassen; die Gährung trat am folgenden Tage ein und war am achtzehnten Tage vollendet; es entwickelte sich dabei nur Kohlensäure. Es bildete sich vorzugsweise *milchsaurer* Kalk, neben geringen Mengen bernsteinsäuren, essigsäuren und kohlen-säuren Kalks.

*) Diese Annalen LXX, 102.

**) Ebendasselbst LXX, 104, 363.

***) Archiv der Pharmacie, zweite Reihe, LXV, 17.